

Hauteur du passage du Splügen : note du baron de Zach

Autor(en): **Zach, de**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Naturwissenschaftlicher Anzeiger der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesamten Naturwissenschaften**

Band (Jahr): **2 (1818)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-389208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

metrischen Höhenmessungen gebraucht. Aus einer Reihe von Resultaten dieser letztern, welche er im ersten Band der *Correspondance astronomique, géographique, hydrographique et statistique du Baron de Zach* (à Gènes,

1813, 8.) bekannt gemacht hat, will man die nachstehenden, die *Schweiz* berührenden, ausheben, und ihnen eine *Note* des Baron von *Zach* über die Höhe des Splügenpasses beifügen.

1817.	Heure du jour.		Hauteur du Barom.	Therm.		Reaum.		Etat du ciel.	Elevation audessus de la mer.
				Attaché.		Libre.			
<i>Chiavenna.</i>									
Aout 15.	6 ½	S.	27 4, 0	+ 19, 0	+ 19, 0	Claire, calme	727.		
— 16.	6	M.	4, 1	+ 18, 0	+ 17, 5	Nuages, vent	722.		
— 23.	2	S.	0, 0	+ 15, 5	+ 17, 8	Nuages, calme	737.		
— 24.	7	M.	1, 5	+ 15, 2	+ 13, 0	Serein, calme	. . .		
<i>Le point le plus haut au passage de Chiavenna au Val di Lei dans les Grisons.</i>									
Aout 17.	9	M.	20 8, 4	+ 11, 5	+ 10, 0	Nuages, vent.	8238.		
<i>Pizzo stelo *).</i>									
Aout 17.	11	M.	19 11, 8	+ 7, 0	+ 6, 5	Pluie, orage.	9587.		
<i>Monte dell' oro, entre la Val Telina et la Val Engatina, Grisons.</i>									
Aout 20.	12 ½	S.	19 6, 3	+ 13, 0	+ 12, 0	Serein, calme	9890.		
<i>Hospice du Splügen.</i>									
Aout 24.	5 ½	S.	22 5, 4	+ 10, 2	+ 8, 5	Nuages, peu de vent.	5922.		
— 25.	12	M.	4, 6	+ 8, 0	+ 8, 2	Pluie, vent.	5877.		
— 25.	6 ½	S.	5, 0	+ 8, 5	+ 6, 7	Pluie, vent.	5881.		
— 26.	9	M.	4, 2	+ 9, 5	+ 7, 0	Pluie, vent tr. fort.	5863.		
<i>Passage au plus haut du Splügen **).</i>									
Aout 26.	10	M.	21 9, 4	+ 5, 8	+ 5, 0	Pluie, grél., tempête.	6451.		

*) Je n'ai pu arriver jusqu'au sommet à cause de l'orage, j'estime que ma station était 4 à 5 cent pieds plus bas.
 **) Mon poste était dix pieds plus bas que le sommet, n'ayant pu m'y maintenir à cause de la tempête.

Hauteur du passage du Splügen.

(Note du baron de Zach.)

On a donné jusqu'à présent au passage du *Splügen* la hauteur de 1925 mètres, ou de 5926 pieds de Zurich audessus du niveau de la mer, comme on peut le voir dans l'annuaire du bureau des longitudes de Paris dans l'Almanach de Gotha, dans celui de Gènes pour 1818 etc. L'observation du Docteur *Schouw*, qu'on vient de lire, augmente cette hauteur considérablement, car d'après l'observation barométrique que le Docteur y fit le 26 tout 1817, nous avons calculé cette hauteur de 6451

pieds, la différence est de 467 pieds. Nous avons cru cette détermination peu certaine, non pas tant à cause de la grande différence avec la hauteur connue et reçue jusqu'à présent, qu'à cause de l'état du ciel, au moment que Mr. *Schouw* y fit son observation. Il y avait *pluie, grêle et tempête*. Or l'on sait, combien en pareilles circonstances les mesures barométriques sont précaires et incertaines. Cependant nous venons de recevoir une belle confirmation de la détermination du Dr. *Schouw*. Mr. *de Schütz*, grand Baillif de Sigmaringen, dans la principauté de Hohenzollern, amateur distingué de la géolo-

gie et lithologie, a passé le *Splügen* au mois d'Aout de cette année (1818.) à son passage par Gènes, il eut la bonté de nous communiquer la hauteur de la crête de ce grand chemin au dessus du niveau de la mer, qu'il à reçu des ingénieurs autrichiens, qui dirigent actuellement les travaux de la nouvelle route. Cette élévation a été trouvée trigonométriquement et par nivellemens de 6393 pieds de France, ce qui ne diffère que de 58 pieds, du resultat obtenu par l'observation du Dr. *Schouw*; différence très-légère, comme l'on sait, dans une mesure barométrique isolée.

Ueber die Entwicklung der beyden Arten von Erdsalamandern, (*Salamandra atra* und *maculosa*) zur Beantwortung der von Hrn. Perrot (im letzten Nr. dieses Blatts) aufgeworfenen Fragen aus einem Briefe des Hrn. v. Schreibers, Director des kais. königl. Naturalien-Kabinetts in Wien *) an den Redactor. Wien den 24. Aug. 1814.

Mit der Naturgeschichte der Erdsalamander bin ich voriges Jahr ins Reine gekommen. *Sal. atra* hat sich nicht nur unter meinen Augen begattet und fortgepflanzt, sondern ich habe wohl bey hundert trächliche Weibchen in verschiedenen Perioden anatomirt und immer nur zwey Junge, diese aber sehr groß, meist über 1 ½ Zoll, nämlich in jedem Oviductus eines, — wenn nicht zufällig eines schon abgesetzt war — gefunden. Die Jungen waren nicht nur vollkommen ausgebildet, sondern hatten auch, zumal kurz vor ihrer Geburt, kaum mehr Spuren von branchiis, wie sie denn auch gleich ans Land gehen, oder vielmehr

gewöhnlich da geboren werden. Früher dagegen haben die Jungen als wahre Gyrini (tétards) oder vielmehr Embryonen, wenn noch im Oviductus, obgleich schon über Zoll groß und ganz vollkommen, ausserordentlich große und sehr schöne rosenrothe Branchien, die gegen das Kohlschwarze des Körpers sehr schön abstechen. Ich habe oft solche Gyrini durch den Kaiserschnitt ausgenommen und lange Zeit lebend erhalten, sie verloren aber die Kiemen in wenig Tagen und suchten gleich das trockene. *Sal. maculosa* gebärt nie weniger als etwelche 30 bis 40, meist 42 lebende Junge und zwar innerhalb wenig Tagen, wie ich ebenfalls aus vielen Geburten zu Hause und aus unzähligen Sectionen weiß. Die beyden Oviducten sind kurz vor der Geburt, bis zur Hälfte ihrer Länge hinauf ganz vollgepfropft, wie Würste. Die Jungen sind zwar ganz vollkommen mit Füßen und Zehen ausgebildet, haben aber caudam latam ancipitem, und Branchien wie die Gyrini der Wassersalamander, bey weitem nicht so groß wie die *Sal. atra* und sind von Farbe des Körpers dunkel und schmutzig olivengrün, schwarz punctirt. Sie sind 9 bis 12 Linien lang, werden von der Mutter sorgfältig und absichtlich ins Wasser abgesetzt und verbleiben auch darin, wenigstens im freyen Naturzustande durch 4—5 Monate — (ich habe Ende Septembers und noch später vollkommene Gyrini gefunden,) — bis sie eine Größe von 2—3 Zoll erreicht haben, wornach die Farbe allmählig dunkel und zuletzt schwarz wird, die gelben Flecken erscheinen, der Schwanz sich verschmälert, die Branchien schwinden und die Gyrini auf diese Art, indem sie immer mehr und mehr das Trockene suchen, allmählig in den *stadium pulorum* übergehen. Erst im dritten Jahre, vorausgesetzt, daß sie zu Hause gut gehalten und genährt werden, erreichen sie ihre vollkommene Größe und, wie Anatomie mich lehrte, ihre Fortpflanzungsfähigkeit. Es scheint, daß die Pulli vom ersten und zum Theil von 2 ½ Jahr immer unter der Erde oder verborgen leben, denn mir ward nie ein solches gebracht, ob ich gleich die Alten zu Hunderten erhielt und absichtlich an jenen Orten, wo Alte

*) Schon seit vielen Jahren arbeitet dieser gelehrte, treffliche Naturforscher an einer Naturgeschichte der Europäischen Amphibien. Ueber die Wasser- und Erdsalamander liegen seine Beobachtungen, Beschreibungen und getreuen Originalzeichnungen in allen Stadien, Varietäten, Alters-, Geschlechts- und Jahrszeit-Verschiedenheiten vom Ey an mit allmählicher Entwicklung des Embryo und vom Ausbruche desselben als Gyrinus mit dessen allmählicher Ausbildung von Tag zu Tag bis zum pullus da, so wie einst *Rösel* die Naturgeschichte der Frösche ausführte, aber, wie heut zu Tage von einem gründlichen Naturforscher billig gefordert wird, mit mehr Genauigkeit und Bestimmtheit.